

Johann Heling

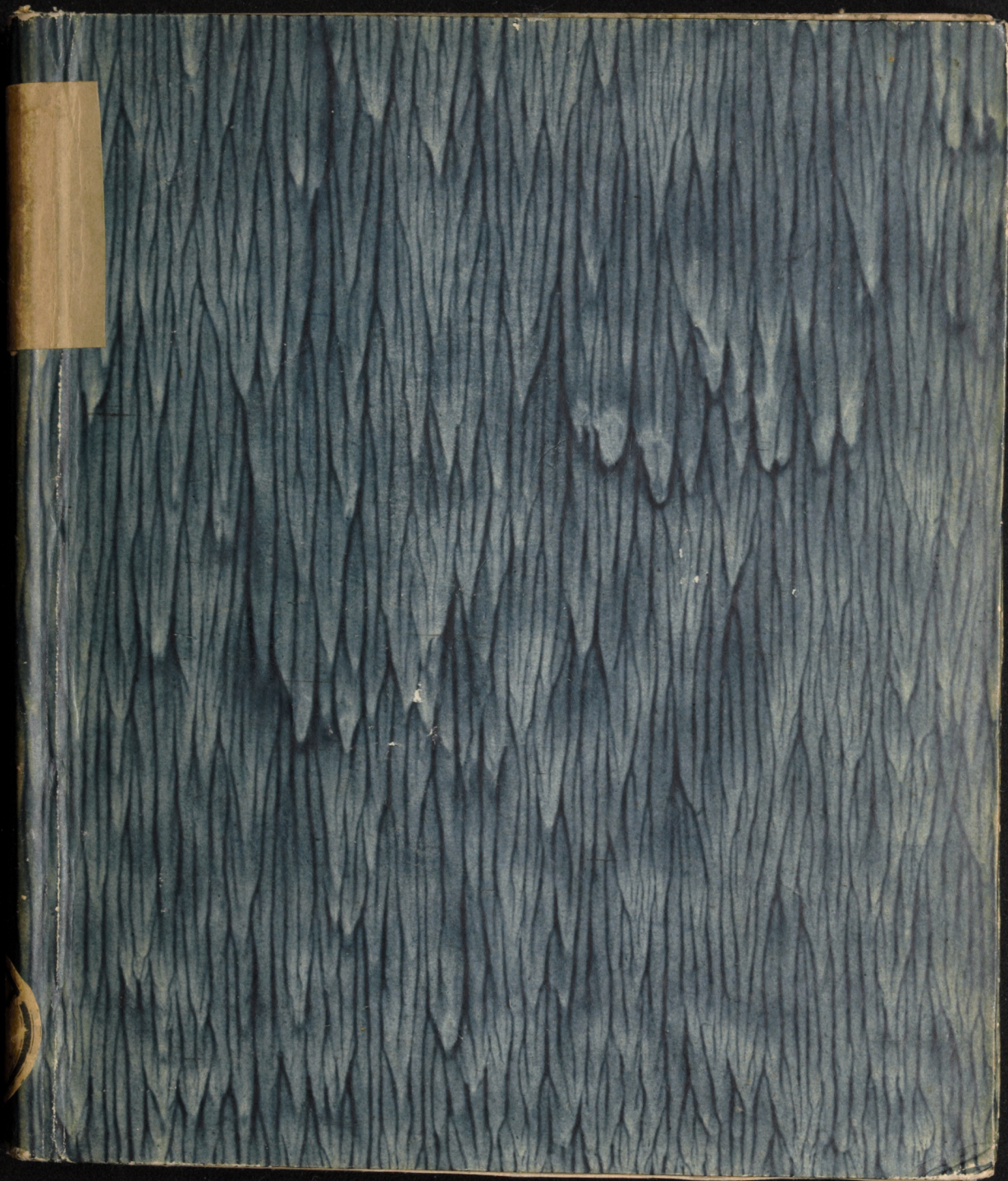
Von der Peste : Kurtzer und gründlicher Bericht/ Wie ein frommer Christ in dieser gefährlichen Seuche/ nicht alleine sich praeserviren und bewahren: Sondern so er nach Gottes willen damit behafftet würde/ durch nützliche und Christliche Mittel/ so dabey angedeutet werden/ auch curiret und geheilet werden müge

Rostock: Fuessen, 1630

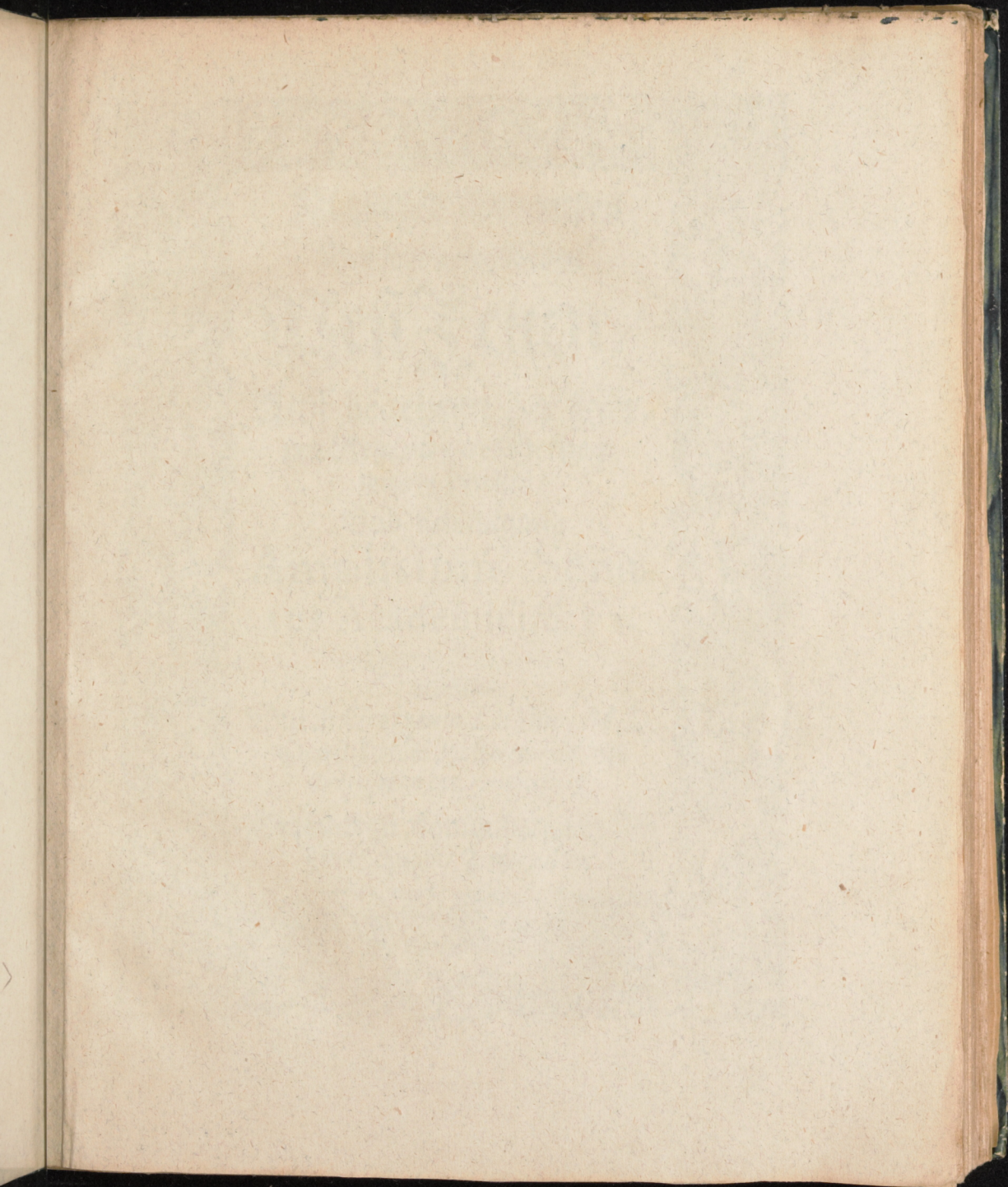
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777759578>

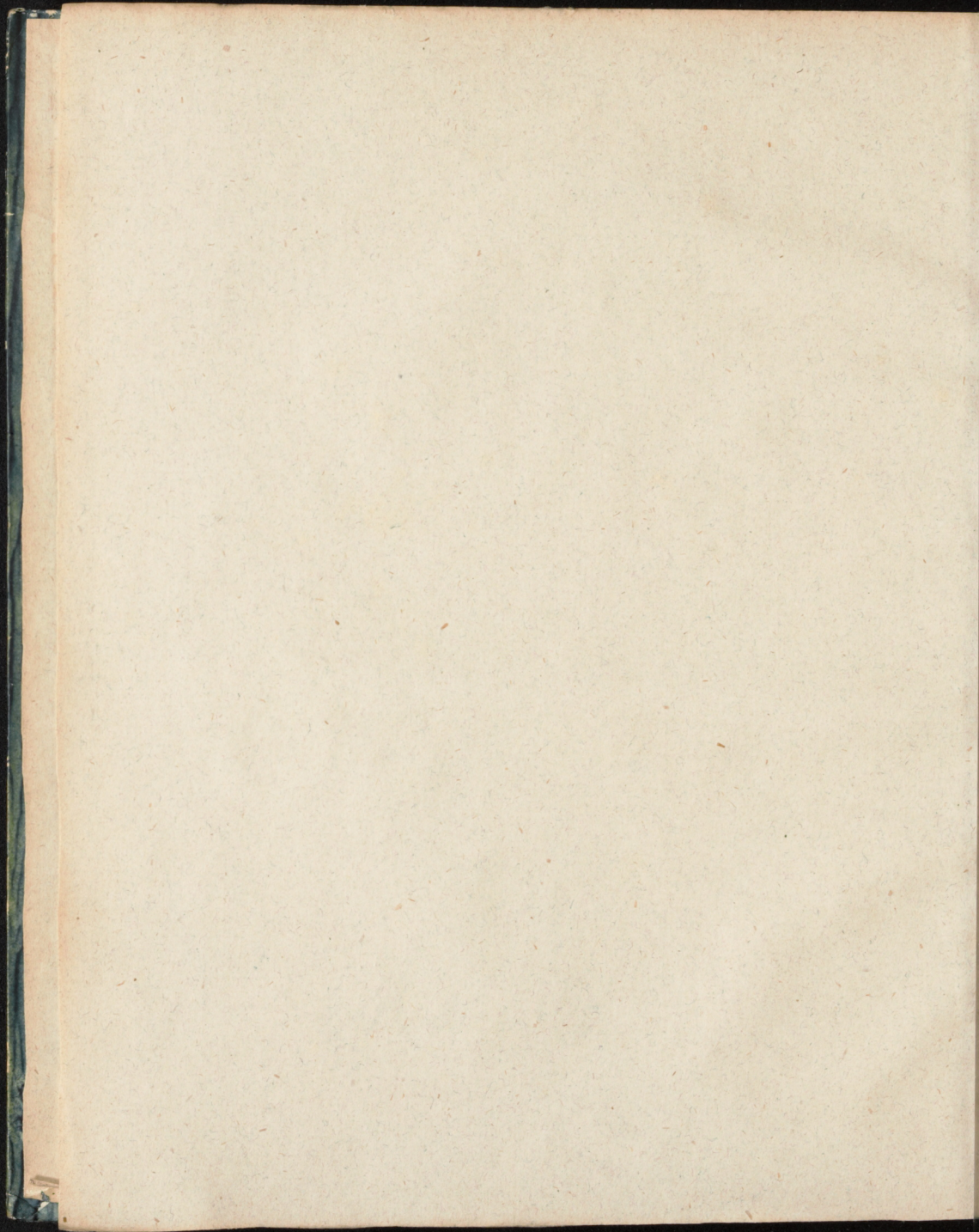
Druck Freier  Zugang





Med - 1278.^{1-6.} <R>





D. O. M.

Von der Peste/

Kurzer vnd gründlicher Bericht/

Wie ein frommer Christ in dieser gefehr-
lichen Seuche/ nicht alleine sich präserviren vnd
bewahren: Sondern so er nach Gottes willen damit behafftee
würde/ durch nützliche vnd Christliche Mittel / so dabey
angedeutee werden/ auch curiret vnd geheilet
werden müge.

Vollmeinend gestellet neben anderen nothwendig-
en erinnerungen / dem gemeinen Mann
zum besten/

Durch

M. JOHANNEM Helingen, Medicum
zu Schwerin.

Euripides in Alcesti de

ἄ βίβλ' ἀληθῆς ἔ βίβλ' ἀλλὰ σὺμφορῆ

Quare Tu

HOC AGE

T A A N Ω.

Gedruckt zu Rostock durch Jochim Suesen/

Im Jahr

M. DC. XXX. *fr*



**Denen Ehrenvesten/
Achtbahren/ Hoch vnd Wolgela-
ten vnd Wolweisen/**

Wie auch

**Denen Ehrenvesten/ Ehrbahren/ Vorachtbaren/
vnd Vornehmen/ Herrn**

**Bürgermeistern/ Rath/ Gerichtsherrn/
Bürgern vnd semplichen Einwohnern
der Sechs löblichen Städte/**

**Parchemb/ Schwerin/
Bülow/ Wittenburgk/
Gadebusch/ Kriwitz.**

**Seinen insonders Hochgeehrten Herrn/ Groß-
gönffigen Freunden/ vnd geneigten Bes-
foderern.**



Wolmeinend vnd officiosè dediciret

von

M. Johanne Heling Medico.

1725



Nachdem der Gerechter Gott aber
mahl vnser liebes Vaterlandt / Teutsch-
land / also auch vnser Stadt mit der schreck-
lichen Straffe der Pestilens heimsuchet / ist
hochnötig / das sonderlich dem gemeinem
Manne ein kurzer vnterrichte mitgetheilet
werde / wie er sich in solcher zeit verhalten solle. Es wird aber
diese Seuche Pestis genant / auff zweyerley arth verursachet /
Nemblich entweder ex impresseione astrali, auß vergiffter
Lufft: oder ex contagio vnd imaginatione Microcofmi,
da ein Mensch nach dem andern zufälliger vnd schleichender
weise mit dieser Kranckheit vberfallen wird / per seminaria
è corpore in corpus translata, wie solche schleichende Pes-
te isund allenthalben gemercket wird: Derowegen damie
nicht durch grössere Vergiftung diese Schwachheit zunehmet
ist vonnöthen / das ein jeder frommer Christ / neben einem busz-
fertigen Leben / vnd einbrünstigem Gebett wol in acht habe:

1. Ante Pestem, Wie er sich durch Gottes hülffe vor
dieser abschewlichen Seuche præserviren vnd bewahren sol.
2. In Peste, So einer nach Gottes willen damit behaff-
tee wird / wie er durch Christliche mittel curiret werde.
3. Post Pestem, Was nach außgestandener Kranck-
heit zuthuende sey.

1. Wie ein Mensch sich durch Gottes hülffe
bewahren müge.

Obwol anfenglich gebreuchlich ist / die vrsachen dieser
Kranckheit / wie auch die Signa vnd Zeichen / dabey man die

A ij

Peste

Pestē erkennen kan / vnd von andern Krankheiten vnterschei-
den / zu tractieren, dennoch wil ich mir nicht vorgenommen
einen auffführlichen tractatum zuschreiben / sondern dem ges-
meinem Mann eine kurze nachrichtung zuthun / zu deme diese
erbermliche Plage dermassen eingerissen / das niemand ulte-
riora signa begehret / als wil ich alsbald mit kurzen darthun /
wie einer in dieser gefehrlichen Krankheit negß Gott sich schüt-
zen / curiren vnd erhalten müge.

Vnd zwar Erstlich / weil der Mensch der Luft als pabu-
li Spiritalis, vnd davon er seine geistliche auffenthaltung hat /
nicht entbehren kan / muß man acht haben / wie man dermassen
sich vorsehe / das man in keine vergiffte Luft komme. Vnd ob-
wol dieselbe bey vns annoch nicht inficiret ist / dennoch das sie
in ihrem Esse erhalten werde / vnd die Seminaria Pestis:
welche die Gifft von einem zum andern bringen / alteriret,
vnd ihre Vergiffung gebrochen werde: sol man sich derges-
talt hierin verhalten.

Wer nicht auß noch oder Amptshalber verbunden ist zu
bleiben / oder sich vor der Pest fürchtet / deme ist zu rathen / ut
cito cedat, procul recedat tardè redeat, das ist / das er
geschwinde sich wege begeben / weit an einen andern orth / in rei-
ne Luft / vnd langsam / ja nicht ehe / biß die Krankheit auffge-
höret / widerkomme.

Die aber ob angezogenen vrsachen bleiben / die sollen sich
bestreiffen / das sie die Luft reinigen / vnd sich bewahren.
Erstlich durch Reuchern / des Morgens / Mittags vnd Ab-
bends: Im Winter mit einem guten hellem Feur von durren
Eichen Holze / oder von trockenen Kreutern / als Vermuth /
Kauten / Maioran / Thimian / Eysop / Melissen / Rosmarin /
Poley / Salbey / Lavendel / Krausemünze / etc.

Item / man reuchere mit Beyrauch / Mastix / Bernstein /
Wachol

Wacholderbeeren: Doch sein zum Reuchern in vnser Apotec
ken fertig/ dreyerley Reuchpulver: Eins vor die Armen / ein
anders so etwas kreffziger / vnd eins vor die Reichen. Also
sein auch Räuchlächlein / vnd Rauchkerzen / vor einem jeden
zubekommen.

Im Sommer in Stuben vnd Kammern strewe Rosen/
Violetten vnd ander liebliche Blumen: Oder man giesse lieba-
lichen Wein oder Rosen Essich auff glüende Rißlingsteine/
das es einen Dampff gebe: Oder man nehme darzu Rosens
wasser dreytheil / Weinessig ein theil. Desgleichen Citro-
nen schalen ins Handfaß geworffen / vnd sich teglich darauß
gewaschen ist sehr gutt. Oberdass ist sehr dienlich / das man
ungeleschten Kalk in offenen Schachteln thue / vnd in den
Stuben vnd Kammern in die höhe der vier Winckel henge
oder setze/ auch die kleine Spinwebbe nicht weg kehre / die groß-
sen aber nicht bleiben lasse/ weil sie ohn das voll Gifft stecken.

Es ist aber nicht gnug/ das ein fleißiger Haushalter sein
Haus also rein halte / wie reuchern vnd außkehren alles vn-
flates/ sondern es kan solch reuchern auch mit nutz in Kirchen
vnd Schulen/ auff dem Rathhause/ vnd andern Zusammen-
kunfften geschehen.

Die Obrigkeit thut auch wol/ das sie alle gemeine zusam-
menkunfften / die da geschehen in gemeinen Battstuben / auff
Hochzeiten/ in Schenckheusern/ Rindtauffen/ etc. abschaffen/
auch gebieten das die Gassen von allem stant vnd vnflath/
auch außgiessen der abschewlichen Excrementen rein ge-
halten werden.

So auch Heuser angestecket werden / muß man Ord-
nung machen / wie die Krancken von den gesunden abgeschaf-
fet werden / vnd die inficirten Heuser verschlossen werden:
Doch ist Christlich / das man die verschlossenen inficirten

nicht verhungern oder verderben lasse / sondern das ein oder
mehr Leute von der gemeine gehalten werden / die den inficir-
ten doch aufferhalb des Hauses dienen / vnd ihnen Speise/
Arzneyen / vnd andere nothwendige Sachen zutragen : Die
inficirte aber vnd die bey ihnen vmbgehen / wie auch die To-
tenwärter / Totenräger / Todtengräber / Pestilenz Barbier
rer / sollen sich mit fleiß vnd bey aufflegung gewisser straffe/
von den gesunden halten / vnd nicht wie sonst geschieht vnter
die gemeine gehen / das sie nicht an ihrem Nächstten Mörder
werden. Auch ist nützlich / das man des Tages zwey oder
drey mahl ein Schoß Büchsenpulver anzünde.

Den Todtengräbern sol befohlen werden / das sie die
Gruben auff's wenigste dritthalb Ellen tieff machen / vnd ab-
lezeit auff die Leichen viel Kalk werffen / welches die Obrig-
keit muß beysühren lassen / damit die faulen vnd stinckenden
exhalationibus , so im Sommer nach Verwehung der
Cörper auß den Gräbern sonst auffsteigen / gewehret
wird.

Zum andern / die vnter die gemeine gehen / vnd leichtlich
an vergiffte Leute gerathen müchten / die auch zu den inficir-
ten in die Häuser gehen / vnd ihnen auffwarten vnd handreis-
chen thun müssen / ist zu raten / das sie des Morgends vor
der Sonnen auffgang nicht hinaus gehen / sondern ein oder
zwey stunde nach der Sonnen auffgange / doch aber nicht auß
dem Hause gehen / da sie nicht ihr Hers / neben einem andech-
tigem gebete / auch mit einem krefftigem antidoto gestercktes
vnd bewahret haben.

Solche Antidota aber sein zweyerley : Erstlich sein
Majora & fortiora , kreffteige vnd sterckere / als da ist in vn-
ser Apotheken der Benedischer Theriack / Mithridatium ,
vnd das Electuarium de Ovo , Gilden Ey genant / davon
alle

alle Morgen einer Erbß oder Bonen groß/ kan genossen werden/ entweder vor sich allein/ oder in warmen Wein/ Weinessig/ oder Sawrampffer Wasser.

Hiernach seint die so *Mediocria* Mittelmessige genant werden/ vnd seint in vnser Apothecken verhanden ein *Electuarium* vor die Peste/ vnd die Edle Ruslatweg/ welche nicht thewer ist/ davon des Morgends einer Walnuß groß genommen wird.

Wer lust hat zum *Aqua Vitæ* oder Branwein/ kan die in vnser Apothecken auch kriegen/ wie da ist ein schöner Pests Branwein/ *Aqua Vitæ Theriacalis* genant. Also ist auch das Pestilenzwasser *Andernaci*, vnd ein lieblicher *Theriack* Essig: Davon nach eines jeden belieben des Morgends ein halber Löffel voll genommen wird.

Weme gefellet Pulver zugebrauchen/ können ihme dieselben auch mitgetheilet werden/ in vnser Apothecken/ wie den seint das *Pulvis Pestilentialis*, Bisse oder Schweißpulver vor starke Leute. Die *Species Liberantis*, *Liberans Pulver* *Pulvis Marchionis*, des Marggraffen Pulver/ *Pulvis Cardiacus*, das Edel Herßpulver/ vor Kinder vnd klenlichere Leute/ davon niemee man des Morgends ein Messersspize oder zwey in Ehrenpreiß oder Cardebenedicten Wasser/ in warmen Wein oder Bier.

Vornehmlich aber vnnnd vor andern werden gelobet die *Liberantes*, Ruchlein/ Angelicken Ruchlein/ vnd Zittwar feuchlein/ davon man drey oder vier Morgends einnimmet/ ehe man außgehet.

Deßgleichen ist auch verhanden/ das edle *Elixir Proprietatis Paracelsi*, davon alle Morgen vier Tropffen in warmen Bier oder Wermuth Wein/ ist ein summum remedium ad compescendam humorum putredinem.

Diese

Diese sein die Mittelmeßige Medicamenta, so temperirter Qualität sein / vnd mit so grosse alteration im Menschlichen Leibe machen / als die Majora vnd grössere: Den giebee die erfahrung / welche zuvor alzuviel hitzige Sachen / sonderlich im Sommer gebraucht haben / hernach in schwere Fieber sein gefallen.

Über dieses sein auch nützlich zugebrauchen / sonderlich im Sommer vnd hitzigen Naturen / Granaten Safft / Citronen, Limonien / Johansbeer / vnd Sawrampffer safft. Item die Granaten vnd Citronen in Rosenwasser gelegt vnd darnach gegessen.

Etliche halten viel von den Schwefelblumen / Flores Sulphuris genant / mit Zucker Candi zugerichtet / vnd mit Butter vnd Brodt gegessen.

Das rechte Einhorn zu 10. der Bezoar zu 4. das gebrante Hirschhorn zu 20. gärsien Körner / vnd die Terra sigillata 20. gärsien Körner schwer in Wein genommen / sein auch schöne præservativa vnd curativa.

Es sein auch viel vornehme Leute / welche von dem Schlansgenpulver viel halten / ein halb oder ganz Quintlein nach gelegenheit des Menschen / in Malvasier oder andern Wein. Davon in aurea O. Grollij Bal. Chymica.

Diese Temperirte Medicamenta können von allen eins vmb's ander gebraucht werden / wie den hochnötig ist / auff das die Natur des einen antidoti gewöhne / vnd auß dem Medicamento ein alimentum mache: vnd wil auch secundum Paracelsum, die Peste nach den vier Elementen viererley / was also das eine nicht thuet / kan in deme das ander ihme zu hülffe kommen. Doch sein vor Kinder die Liberanz Ruchlein / vnd Citronen Ruchlein genung des Morgens zwey genommen.

Schwanz

Schwangern Weibern müssen ihre Medicamenta sonderlich wol præpariret werden/ vnter welchen denen so es begehren/sonderlich schöne Mittel können communiciret werden/welche in Apotheken nicht allezeit pro usu verhanden sein. Vnter andern ist vberzogen Fenchel ein gutß præservatiff vor Schwangere/ desgleichen kleine Rosinlein/ mit Wein abgewaschen/ Eingemachte frische Citronen schalen/ Eickhorienwurzeln / vnter welchen allen aber so Schwangern Weibern dienlich sein / wird gelobet die Tormentilla, entweder die Wurzel gepulvert/ mit weissen Zucker Candi vermischet/ 20. gästen Körner/ oder ein halb quentlin schwer in seinem Wasser: oder die in Wein gesotten vnd gedruncken / oder des Wassers allein genüß jedemahl ein Loß: Oder wie andere Conserven vnd Safft zugerichtet / oder auß dem Extract Rüchlein gemacht/ genant Schwanger Weiber Rüchlein / im vbllichem gebrauch genüßet / wehret nicht allein dem Bisse/ sondern sierscket wunderbahr die empfangung der Frawen.

Gar arme Leute/die sonst nichts haben/können des Morgends ein wenig Raute mit Salz oder Bermuth mit Salz zu sich nehmen / oder frische Butter mit Raute vnd Brodt essen/ vnd ein trunct Alant oder Bermuth Bier darauff thun: Welches Bier sie selbst können zurichten / wan sie die Kreuter trocken in eine Kanne Bier hangen: Oder zwey welsche Nüsse mit Salz/ oder am Fewr wenig gebraten: Item/ Morgens ein stücklein Ingwer vnd den ganzen Tag Zitwer/ Angelica/ Wacholder oder Laurbeer im Munde gehalten/ die zuvor 24. stunde in Essig gebisset/ oder Alantwurzel zu Winterszeit ein zehlein oder drey Knoblauch nüchtern gessen ist sehr dienlich/ darumb auch der Knoblauch der Bawren Theriac genant wird.

Es ist hieneben auch wol zu mercken/ I. So man sich etwa

B

den

Den Tag vber entsetzet oder gefürchtet hette / das man alsdan nicht nachlasse / sondern auff den Abende wan man wil zu Beten gehen / etwas was man zur Hand hat gebrauche.

2. Gleich wie die obengedachte Arzneyen zweyerley : Die Stärckere vnd die Gelindere / also sol man alle Morgen von den gelinderen nehmen : an denen Tagen ader da eine mutatio oder Verenderung des Monden einfellet / sol man von den stärkeren nehmen / weil alsdan der Bisse am hefftigsten zu wüten pffet / auff das also das Herz von vergifteter Luft nicht leichtlich inficiret werden müge / oder da es geschieset / desto leichter wiederumb geholffen werde.

Zum dritten / wan nun das Herz von inwendigen Mitteln versehen / muß man zu mehrer versicherung die eufferlichen Media auch dazu thun / vnd also kan man bey sich haben liebliche Odoramenta vnd wolriechende sachen da man zurecht vor die Keichen sein in vnser Apotheken liebliche Poma ambræ, die man in Silbern Knöpfen traget : Item / wolriechende Küßlein / derer zweyerley / Ein vor die Keichen vnd ein vor die Armen. Darnach sein feine Balsama, als der Balsamum Salutis, Pestilenz Balsam : Der Bernstein / Kauten / vnd Angeliken Balsam / welche alle in vnsern Apotheken zubekommen sein / Hieneben ist auch ein schöner Pestilenz Essig / darein man einen Schwamm nehen sol / vnd in Knöpflein legen / welches von Wacholder Holz gemacht sein / vnd stetes darzu riechen : Wie diesen wolriechenden Sachen sol man auch die Nasel dacher / wie auch den Schlaf / den Puls / vnd die Herzgruben bestreichen. Doch aber diese Sachen nicht stracks auff zu essen / sondern vielmehr nüchtern gebrauchen / sonst erfüllen sie das Heupt / vnd erregen Wehe darinnen.

Weibes Persohnen welche wegen der Mutter beschwerung haben / wollen zu ihren Rietsäcklein oder Rietspffeln Sibergil thun.

Ende

Eentlich / wen man hinauß in die Luft gehet / sol man die Zähnen mit mitteljährigen Theriac reiben: oder den Mund mit Rauten oder Pestilenz Essig / Rosenessig oder Vermuths wein spülen. Vnter der Zungen sol man eins vmb's ander tragen / Zittwer / Angelicken Wurzel / Lohrbeeren / Wacholderbeeren / Alantwurzel so alle zuvor 24. stunde in Rosenessig / oder nur in gemeinen Essig gebeisset vnd wider getrocknet sein: Doch daß der so diese Wurzeln gebrauchen will / nicht ein schwaches oder hitziges Heupt habe : vnd kan dieselbe an dero statt Citronen schalen / Pomeranzen schalen / entweder trocken oder eingemacht im Munde tragen : Sonderlich aber sein in vnser Apotecken kleine Mundkuchlein / Trochisci sublinguales genant / davon man allezeit einen vnter der Zungen soll tragen vnd schmelzen lassen.

Wey die Kleider so man anziehen wil / soll man feine sacculos vnd Kreuter säcklein legen / wie dan die auch in vnser Apotecken sein.

Auch hat man Amuleta vnd solche mittel so man im Halse trägt von Mercurio / Kröten pulver / arsenico vnd dergleichen giftigen dingen gemacht / von welchen doch vornehme Medici nicht sonderlich halten / sondern viel mehr schädlich als nützlich zu sein schliessen. Vide Sennertus de Feb. fol. mihi 891. & alij. Dagegen kan man feine Kreuter säcklein / Hergsäcklein genant / haben / die dienlich auff dem Herzen getragen werden / welcher species man auch in der Apotecken bekommen kan. Doch kan auch eine Haselnuß darein Quecksilber gethan / sicherlich im Halse getragen werden.

Endlich wird das Oleum Scorpionum compositum sonst Oleum confortans Hergöl genant / sehr gelobet / so daß Herg / die Pulsader / Schläffe / vnter den Achselen / vnd oben an den Schenkelen die Heydrüsen des Morgens damit geschmieret werden.

Arme Leute mögen sich mit Kauten. oder Pestilenz effig
bestreichen / wie oben gedacht.

II. Zu dieser sorglichen Präservation vnd verwah-
rung gehöret zum andern / eine gute diæta vnd fleißige auff-
merckung in Essen vnd Trincken. Doch daß man die Speise
vnd Getrencke nicht leichtlich endere / welche man sonst gewoh-
net ist / weil die Speise an ihm selbst nicht ist ein vrsache der
Pest / nur allein sich hütet vor allem was rohe vnd vndawlich
ist: vnd daneben allezeit mit feinen Gewürzen als Kümmel/
Muschaten blumen / Negelen / Salbey / Wacholderbeeren etc.
die Speisen versüßet. Vor allen dingen soll man die Trun-
ckenheit als die Pest selbst meiden / sonderlich in hitzigen Wein
vnd Brantwein. Ebrietas enim est fomentum humorum
malorum omnium: & è Contrario, Abſtinentia multi-
magni; quippe illi curantur morbi qui sæpe nequeunt
medicina. Die Trunckenheit ist ein Mutter aller Kranckhei-
ten: dakegen die Mäßigkeith erhellet einen gesunden starcken Leib.

III. Weil aber so wol die besten als die geringen Spei-
sen ihre vberflüssigkeit haben / sonderlich in dehnen die nicht
grosser arbeit gewohnet sein / muß man sehen das man teglich
einen weichen vnd offenen Leib habe / auff das also teglich
was gesamblet wird / alsobald wider aufgeföhret werde / vnd
keine putredo vnd Feulung verursachet werde; den varenen
Leib den Giffe wie Zunder sähet. Vnd wofern solches nicht
naturâ oder von ihme selbst geschieht / muß es arte vnd durch
Arzneyen geschehen: Sonderlich mit den Pilulis Ruffi
Pestilenz pillen genant / auff einmahl ein quentlein / oder mit
den pilulis Aloephanginis vnd Ruffi jeden ein halbquentl.
welche in vnser Apotrecken zubekommen sein: oder auff ein an-
der arte / doch solches mit rath des Medici: Denn gleich wie
ein Schuh nicht zu allen Füßen gerecht ist / also kan auch ein
jede purgation nicht allen Menschen / vnd zu allen Kranckhei-
ten dienen!

Advers.

Aberlaß soll ohne rath des Medici zur præſervation nicht vnbeſonner weiße angefangen werden / vnd wo keine vberflüßigkeit des Geblütes vorhanden / ſondern ſoll das Geblüte als ein Theſaurus vitæ vnd ſchatz des Lebens zu rath gehalten werden.

IV. Ebenermaſſen ſoll man in andern ſachen als in bewegung vnd ruhe / in ſchlaffen vnd wachen / ein Maß halten / Modus enim eſt optimus, Maß iſt zu allen dingen gut. Sonderlich aber muß man ſich der fürchte entſchlagen / vnd Melancholien gahr beyſeits ſetzen / auch mit nichten auff die Peſte gedenccken / ſondern ſeine hoffnung auff Gott ſetzen / vnd ein frölich Herze haben. Denn was ſchrecken vnd einbilden in dieſen Peſtzeiten vor eine macht vnd impreſion bey den Menſchen hat / gibe die erfahrung / das offte von bloſſen hören die Leute ſolche fürchte an den Hals bekommen.

Dieſe requiſita vnd vmbſtende alle gehören zur fleißigen præſervation, vnd kan negeß Gott ihmand ſich dar auff wol verlaſſen.

2. So einer nach Gottes willen mit dieſer Kranckheit heimgeſuchet würde / wie ihme dan zu thunde.

So nur einem nach Gottes verhengnuß dieſe Kranckheit vberſiele / kan dieſelbe als bald auß einer vngewöhnlichen trawrigkeit vnd ſchwermüdigkeit / auß vnvermutlichem Schlaf: Bald froſt / bald hiße / vnd ſchaudern der Glieder abgenommen werden: Sonderlich findet ſich Heubt vnd Magen wehe / ein vbernatürlich Brechen / Ein ſchwacher doch geſchwinder Pulß. Gemeinlich werden wehetumb gemercket an den orten da die drey vornehme Glieder des Menſchen als das Herze / die Leber vnd das Gehirn ihre Emunctoria haben / das iſt / da ſie ihre Excrementa durch den Schweiß hinauß zu führen pflegen: als vnter den Achſelen / hinter den Ohren / auß den

Schultern/ an der Dünnen des Leibes vnd bey der Schaem/
da auch bisweilen alsobalde/ bisweilen hernacher Beulen vnd
Blattern hervor kommen. Wann nun in diesen zeiten einer
dermassen sich befindet/ vnd ob erzehlte Zeichen ekliche sich ver-
mercken lassen/ da er auch etwan mit inficirten Leuten vmb-
gangen/ oder an solchen orten gewesen/ soll man sich folgender
gestalt verhalten.

I. Erstlich vnd vor allen dingen soll man sich vor den
Schlaff mit gewalt hüten.

II. Zusehen das man einen offenen Leib entweder von
sich selbst habe/ oder durch Stulzäpflein vnd gelinden Ely-
stieren/ mit nichten aber durch innerliche purgation den Leib
eröffene.

III. Soll man nicht den anfang der Curæ vom Ader-
lassen machen/ wie gemeinlich geschichet/ weil dasselbige sehr
sorglich vnd gefehrlich/ vnd innerhalb 12. stunden/ doch nur
starcken Leuten geschehen muß.

IV. Sondern gestrackt vnd ohne verzug zu einem A-
lexipharmaco/ das ist zu einem solchem mittel schreiten/ das
den Gift vom Herzen austreibet. Solche mittel sein nun fol-
gender/ vnd kan davon einer gebrauchen welches ihm beliebet.

I. Erstlich sein die Larwergen/ als Theriack/ Mithris-
dat/ das Gilden Ey/ vnd die Larweg vor die Pest; von dies-
sen soll ein erwachsener ein quentlein in 2. leffel Weinessig/ vnd
vier leffel Cardobenedicten Wasser warm ein nehmen/ so die
Krancheit mit hitze kommet: so sie aber mit Frost ankommet/
nehme man an statt des Essig warm Wein. Doch soll man
von dieser arth Kindern/ schwachen Personen vnd Schwang-
eren Frauen nicht geben.

II. Sein seine Pulver/ also ist in vnser Apotecken das
Pestilens pulver/ davon soll ein erwachsener ein quentlein in
Cardobenedicten wasser vier lott/ vnd des Giftwassers ein lot:
oder

oder so grosse hitze vorhanden/ nimmet man an statt des Cardobenedicten wassers Weinessig. Persohnen so mittel altere sein zwey dritteil eines quentleins in Cardobenedicten wasser. Kindern ein drittheil eines quentleins in Wein oder Sawrampffer wasser. Gahr kleine Kinder wie auch schwangere Frauen / sollen bey den Eberantzen pulver mit dem Herzpulver vermischet verbleiben / hievon aber soll einer schwangern Frauen ein quentlein / einem saugendem Kinde ein drittheil eines quentleins in Cardobenedicten wasser mit Citronen saffe vermischet gegeben werden. Auch können die Schwangere bey ihre in Tormentillen pulver bleiben / vnd dessen mit grossen nutz ein quentlein / oder desselben extract 20. Gersten körner schwer in warmen Wein oder Tormentillenwasser gebrauchn.

III. Vnter diesen Gifftereibenden mitteln ist zu letzt das bewehrte Pestilenzwasser Andernaci, wie es der Herr D. Tobias Dorenerellius beschreibet: Von diesem nimmet man zwey loth/ schut darzu Sawrampffer / Cardobenedicten/ Tormentillen vnd Rosenwasser jedes ein loth / Citronensaffe zwey loth/ vnd Zimmetwasser ein halb loth / diese siebenersley vermischet/ machen einen lieblichen vnd sehr lösslichen Sweisscrantz / welcher billich allen anderen obengedachten Mittel vor zuziehen.

IV. Endlich gehören auch hiesher die Medicamenta so auff Chymische artz wol vnd recht præpariret sein: als da sein die Spiritus Sulphuris, Nitri, Salis, Victrioli, vnd Tartari, von welchen entweder eins vor sich / oder dero esliche mit dem Spiritu vini zu sammen vermischet zur præsertion des Morgens 5. oder 7. Tropffen in Tormentillen oder ander Wasser; In curatione aber zu 20. oder mehr Tropffen in Theriacwasser kan genommen werden. Solvunt enim quamcunq; obstructionem & corpus ab omni putredine liberant.

Also

Also ist auch Antimonium diaphoreticum dessen 15.
oder 20. gran mit gutem alten Theriack vermischet ist ein sum-
mum Curativum & sanguinis mundificativum.

Endlich sein die Salia als da ist das Vermut sals / Cora-
dobenedicten sals / Tormenteillen sals etc. Welche aber nicht
vor sich allein / sondern mit einem anderen composito nach
gelegenheit des Menschen zu nehmen sein.

Vnd obwol mehr vnd dergleichen Medicamenta kon-
ten angezogen werden / dennoch weil sie theils nicht vor den ge-
meinen Mann / theils aber nicht allerdings durch verständige
Medicos bewehret sein / lassen wir sie ansehen / vnd bleiben
negeß Gott bey denen / welche allbereit gewisse vnd probiret
sein. Periculum enim in Peste facere exitiales sæpe effe-
ctus prodit.

V. Wann nun dieser erzehlten Medicamenten eines /
einem francken Menschen eingegeben worden / soll er sich das
mit ins Bette legen (welches so es im Winter / muß gewermet
werden) sich wol zudecken vnd damit schwitzen.

VI. Es soll aber ein starcker erwachsener Mensch zwey
gancker stunden continuirlich schwitzen : Ein schwacher aber
vnd mittelmessiger eine stunde / oder so lange es ohne mattig-
keit geschehen kan.

VII. Vnter solchem schwitzen muß man sehen / daß
der Patient durch auß nicht schlaffe. So er aber des Schlags
sich nicht enthalten kan / soll man ihme starcken Weinessig /
oder Rautenessig mit Bibergeil vor die Nasen halten / das ver-
hindert den Schlaf. Ja es wollen etliche daß er in 16. stun-
den nicht schlaffen sol / daß ist / bis er zwey mahl hat geschwizet.

VIII. In dem er aber also geschwizet / muß man
des Patienten wol warnehmen / vnd ihme zur sterckung ein
stücklein von einer Citronen mit zucker bestrewet geben / oder
Citronensafft / Kirschensafft / Johansbernsafft / vnd Manus

Chris

Christi Röchlein. Die Reichen geben ihnen keine Perlen-
milch/die man auß der Apotheken holet. Auch niemet man Ros-
senwasser/vnd Rosenessig / thut darin Negelcken vnd Ziment/
vnd setzet es auff kolen: Man wirffet auch liebliche Reuchpuls-
ver oder Reuchlächlin auff kolen/ das giebet ein sehr lieblichen
geruch zu sterckung des herzens/ vñ der lebendigen geisterlein.

IX. Nach dem schwitzen sol man den Patienten mit ge-
linden warmen Tüchern fein abwischen/ aber fleissich vor der
Kette bewaren/ das der Schweiß nicht wider einschlahe/ ihm
auch mit Rosenwasser / darin Campher zerrieben/das Anges-
icht / Mund vnd Pulsadern bestreichen / die Naselöcher aber
mit Rosen oder Kautennessig: vnd wan sich die Kranckheit wes-
nig geendert/ auch die Tücher vnd Bette endern.

X. Eine stunde hernach sol man dem Krancken eine feine
Fleisch/ Capaunen oder Hünerebrie / schlecht oder ein Ey dar-
ein geschlagen geben: Item / Gerstengraupen/ Habergrüze/
Eyer in Essig geschlagen / oder dergleichen gelinde vnd sons-
derlich sawr gekochte Speisen.

Das gedrencke sey ein gelinde Bier/darin man gepulverte
gebrandt Hirschhorn oder dürre Cironen schalen stetes le-
gen sol: zwischen der Mahlzeit kan man einen sterck Zulep
so wenig mit dem Spiritu Vitrioli sawr gemacht drincken/
solchen hat man in der Apotheken.

XI. Es ist aber nicht genug einmahl also geschwitzt/ sons-
dern nach verfloffenen acht stunden muß der Schweiß noch ein-
mahl wie zuvorn angestellet werden: muß auch ein ander
Arzneij als die vorige gewesen genommen werden. Den einen
solchen mechtigen Feind zuoberweltigen / gehöret allerhand
Mittel zuversuchen. Derowegen wer zuvorn ein Latwerg ge-
braucht/ kan nun ein Tranck oder ein Pulver nehmen/vnd also
eins vmb's ander. Ja so gemercket wird/das das Herz von der
Pestilenzischen gifte noch nicht gnug erreitet/muß nochwendig

E nach

nach abermahl verfloffenen achte Stunden der Schweiß noch einmahl widerholet werden / vnd also innerhalb 24. Stunden dreymahl schwitzen. Vnd da es die noth erfordert / sonderlich in starcken Persohnen / muß innerhalb zwey tagen / fünff oder sechsmahl der Schweiß widerholet werden. Doch kan der do-
lis am andern tage geringert werden / vnd nur halb soviel als am ersten tag / nach anleitung der Kranckheit genommen werden. Vnd ist dieses eine sehr nothwendige erinnerung / welche von dem meistentheil nicht in acht genommen wird / daher viele so wol konten erreitet werden / sterben dahin / vnd wird mancher-
schone Arzney vnverschuldet verachtet.

XII. Wen es aber das der Schweiß bey einem Menschen nicht kommen wolte / sol man denselben mit schweren vnd heissen zudecken nicht viel plagen / sondern ihm also zu hülffe kommen : man nehme eine hölzerne Flasche / fülle die mit warmen Wasser / vnd lege sie zun Füßen des Krancken / oder man nehme ein heissen stein / wickele ihn in ein Leinwand / das zuvor mit Essig oder Wein gesecket / vnd lege den stein ebenmässig zu den Füßen des Patienten

XIII. Auch ist zu sterckung des Herzens vnd zu auffführung des Giftes sehr dienlich / das man vnter dem Schwitzen ein warm Brodt nehme / wie es auß dem Ofen kompt / vnd mit zwey quentl. Theriac fülle vnd auff den Nabel lege / ziehet den Gifte mechtig zu sich. Ertliche schneiden Rübenreutich in grosse scheiben / vnd legen sie warm vnter jede Achsel / vnd auff die hohle oben an den Schenckeln / auff den Nabel / vnd erneuern solches alle stunden / ziehet den Gifte auß. Es ist auch dienlich den Puls vnd das Herz mit seinen Kreuterfäcklin zubewaren.

XIV. So aber einer die Arzney durch erbrechen wider von sich gebe / sol er den Mund mit Essig vnd Wasser spülen / vnd noch einmahl einnehmen / vnd so oft biß er sie behalte : wo er sie aber gar nicht kan bey sich behalten / ist es vmb den Pas-
sant

tieneen gefehrlich / In diesem fall ist das Pestilenzwasser be-
quemlicher / als die andern mittel / weil es von den Krancken
besser kan behalten werden.

XV. Ob aber wol einer mit dem Schweiß fein zu rechte
komet/ vnd sich besser befühlet/ muß er mit der Gifftreibens
den Arzneyen dennoch ein ganzen Monatlang vorsfahren/
vnd teglich davon nehmen / eben wie in der praeservierung ge-
schehen: oder man kan sonderliche herssterckung in der Apos-
theken gemacht/ teglich genießen/ damit dem Giffte vollkömlich
widerstande geschehe/ vnd etwan ein hinterbliebendes Jücker
lein / kein new Feur erzeuge.

XVI. Was aber andern zufellen als die Breune/ verruz-
kung des Heupes/ schwere noth/ Bauchflüsse/ Brechen/ schlus-
cken/ ohnmacht anlanget/ pflegen entweder selbst auffzuhören/
oder kan davon vom Medico mündlich bericht geholt werden.

XVII. Da nun einem Krancken die Beulen vnd schwar-
ke Feurblasen aufffahren / sol er mit nichten etwas kühlendes
darauff legen/ ob man gleich groß brennend darein fühlet/ son-
dern vielmehr etwas darauff legen / das den Giffte herauß zie-
he: Wiewol sich oft durch steten gebrauch der giffte treibenden
dingen die Beulen von sich selbst verlieren. So sie aber blei-
ben / sol man alsbald ein solch Pflaster darauff legen: Man
nimmet eine grosse Zwiebel/ vnd schneidet oben ein stück davon/
holet sie darnach auß/ füllet sie mit einem halben loth Theriak
vnd wenig gestossen Saffran/ thut das abgeschnittene stücklein
wider darauff / wickelt es in Hede/ die zuvor in Essig nah ges-
macht sey / lasset sie in heißer Aschen braten / thut darnach die
Aschen davon/ stoffet sie in einen Mörtel/ vnd machet ein Pfla-
ster davon / etwas breiter als die Beule ist / das lege man mit
einem Luchlein darein esliche Löcher geschnitten warm ober
die Beule/ das zeucht den Giffte auß/ erweicht vnd macht lufft.

Arme Leute legen ein warm gemachtes schnittlein von eis

nem Kubereitlich auff die Beulen vnd vernewern es offte/zeitliche
auch sehr die Gifte auß. Oder man brauche das Pflaster Dia-
chylon genant ist auch zuh. Oder man nehme Feigen vnd
vnd die Frucht Zuden, Kirschen genant / eines jeden gleichviel/
stoffe sie durch einander/ mache ein köstlich Pflaster. Vene-
num enim venenum attrahit.

XII X. Auch pflaget man da es die noch erfordert / mie
Laestöpfen die Beulen hervor ziehen. Vnd so ein Beule ins-
nerhalb 24. Stunden den anfang da sie erst hervor kommen/ nie-
reißt wird/ muß man ihr mit einer Zlicte / oder mit einem Cor-
rosiff helfen / damit also der Gifte ohn alle vorzügerung vom
Herzen herauß gezogen werde. Aber doch wird der Beulen
vnd Carbuncel Chur / einem gegenwertigem verständigem
Chirurgo befohlen/ dahin die Patienten gewiesen werden.

3. Was einem Menschen post Pestem, oder nach
aufgestandener Krankheit obliegen wil.

I. Nach dehme nun durch Gottes hülffe die Gifte vnd
Malignitas mehrentheils überwunden / vnd man vermercket
daß noch viele verfaulete feutigkeiten / die der Peste grosse vrs-
ache gegeben vorhanden sein/ muß man nach erlangten Kress-
ten / das Purgieren nicht vaterlassen/ doch solches mit rath
des Medici.

II. So es sich zutrage/ das Blattern vnd Beulen sich
nicht hervor ziehen oder erweichen lassen wollen/ sonden ver-
liehren sich wider wie offte geschiehet/ ist hoch von nöthen/ daß
neben vorhergehender gelinden Purgation ein Ader gelassen/
vnd gestopffet werde/ das nicht andere vngelegheiten auß bes-
haltenem erhitztem vnd verfauletem Geblüte / als böse hitzige
Fieber/ groß Bluten/ vnd bey den Frauen vbernatürlich Bluts-
flüsse/ Weißgeburten / vnd dergleichen verursachet werden.

III. Obwol die Krankheit vollenkömlich überwunden/
sol sich dennoch ein Mensch innerhalb sechs oder sieben Wo-
chen:

Den nicht vnter die Gemeine geben / mit ihnen zu Conuersieren / weil gewiß / das der Gift bey 40. Tagen vnd noch lenger bey einem Menschen sich verhalten kan.

IV. Vnter dessen aber höchsten fleiß anwenden / daß die Heuser so von der Pest verunreiniget / wie auch die Kleider vnd Leinen gerähete / so wol der Krancken oder Verstorbenen / als die sonst in solchen Heusern gewesen / widerumb gereiniget vnd gesaubert werden: Solches aber geschieht auff folgende art:

1. Nach verfloffenen sechs oder sieben Wochen / wan ein helles vnd klares Wetter ist / sol man die Fenster weith auffsperrren / damit die Heuser von der Luft / rein durch gewehet werden.

2. Demnach auß allen Gemächern alle Spinweben vnd ander vnflach von Wänden / Bencken / Betten vnd Boden / fleißig außziehen / den alten Kalk mit einem Eisen von den Wänden abkragen / Die Bencke aber vnd Spanbetten mit scharffer Lauge / oder mit Wasser vnd Essig etliche mahl nach einander scheuren vnd waschen / vnd den abgekragten vnd außgezogenen vnflach weit auß der Stadt hinweg tragen vnd verbrennen.

3. Sol man die Fenster wider zumachen / vnd in den Stuben sowol als im Hause ein helles Feuer machen von Eichen / Büchen / sonderlich aber Tannen Holz. Darnach reuchere man in den Gemächern mit Vermuth / Laurbeeren vnd Wacholderbeeren. Man mache auch ein Reuchpulver von Salpeter / Alaun / Weyrauch / Mirrohen jedes gleichviel / durch einander vermischet. Insonderheit sol man lebendigen Kalk in die Gemächer legen / denselben mit Wasser begießen / vnd von dem Rauche die Gemächer / wie auch die Inficirten Kleider vnd Spanbetten wol durch ziehen lassen. Dieses ist solch ein köstlich ding / das bessers fast nicht gefunden wird. Doch ist hie zu auch ein besonders Reuchpulver in der Apotecken / daß ein

Jeder der es begehret bekommen kan. So man auch Rosen Krau-
ten oder andern Weinessig/auff heisse Steine geußt/ gibe auch
einen nützlichen Rauch. Solch Reuchern sol man aber des tag-
es drey mahl thun/ vnd zwar vier tage nach einander/ auch in
den vier Tagen die Fenster nicht auffmachen.

Vater diesem Reuchern sol man auch die Wende wider-
umb beweissen/Also wird durch des Essigs vnd Kalkes scharf-
fen durchdringenden Dampf/alles was auch in winkel ein vnd
rigen der Wenden verborgen steckt/ verzehret. Wenn es bes-
liebet kan offte Büchsenpulver anzünden. Vnd von diesem reu-
chern kan dem Benachbarten nichts böses/ zugeführet werden/
weil die Fenster vnd Thüren verschlossen sein.

4. Muß man auch das Gerechte als die Bühren/ La-
cken/ Hemdden vnd andere Kleider/ die die Krancken ge-
braucht haben/ auß Lauge vnd Wasser waschen/ vnd zwar
außerhalb der Stad. Auß den Betten sol man auch die Federn
gessen/ vnd mit einem Strecken fein von ander treiben/ vnd in
dem Gemach da es geschieht stärken Rauch vnd Dampf
machen wie zuvor gedacht. Wann die Lacken vnd ander lei-
nen Gerechte gewaschen/ sol man sie Vereuchern/ vnd wider
etliche Tage auff dem Boden in die Luft hangen/ vnd als
dan auffheben. Die Kleider so nicht können gewaschen werden/
sol man auff dem Obersten Boden 14. Tage lang hangen/
wol durch wehen lassen vnd offte Reuchern. Die aber nicht ge-
braucht oder verschlossen worden/ darff man nicht also wa-
schen/ doch mehrer sicherheit halber kan man sie in die Luft
hangen vnd auch Vereuchern.

5. Wan dermassen daß Reuchern/ waschen vnd reinigen
der Gemächer verrichtet/ sol man die Fenster ein Tag zwey
oder drey wider auffmachen/ das die Luft fein die Gemächer
durchwehe: Hernach wider zuthun/ vnd mit feinem wolrie-
chenden Pulvern/ oder wolriechenden Kerzen/ ein Tag oder
zwey

zwey wider Keuchern / daß gibe eine liebliche sterckung des
Hergens.

6. Dieselbe so diese Reinigung verrichten / oder bey dem
Kranken auffwarten / sollen stets etwas gebrauchen / sich zu be-
wahren / als von Thriack / oder frische Raute mit Salt / oder
Butter vnd Brod. Item daß sie oft an Rauten oder Pestilenz
essig riechen / vnd allegzeit ein bißlein angelicken / Zitwar / Bis-
benel / Alantwurzgel oder Lourberren im Munde haben.

7. Es schreibet auch ein vornehmer Medicus, das so je-
mand an der Peste sterbet / sol man alsbald er verschieden / ein
stück warm Brodt wie es auß dem Ofen kommet / oder sonst
warm gemacht / dem Verstorbenen vor die Mund legen: oder
eglich Schüsseln mit warm Wasser in daß Gemach setzen / so
sol der Gifte in das Brod / oder in das Wasser ziehen / vnd als
so den andern Gesunden / nicht können zugebracht werden.

8. Diese Reinigung ist sehr hoch vordien / den es gewiß / so die Klei-
der stille beliegen / oder die Heuser verschlossen bleiben / das oft der gifte
sich zwey oder mehr Jahr kan in den Kleidern vnd Heusern aufhalten:
oder da sie nicht dieser ordnung nach gereinigt werden / diese schreck-
liche Seuche außs new kan erregt werden. Daumb ich auch etwas
weitleuffziger geworden als ich vermette. Doch ist zuwissen das diese
Reinigung nicht im heißen Sommer / sondern im Herbst oder Winter
sol angestellet werden.

9. Endlich zuerforschen / ob ein Hauß oder Gemach wol vnd genug
gereinigt / ist dieser Rath: Man nehme ein warm Brodt wie es auß
dem Ofen kommet / theile es in zwey oder drey stücke / stecke es auß eine
hohe stange / oder hange es an ehliche Drer in den Gemechern 24. stunde:
Oder man sol ehliche frische Eyer zer schlagen / die in einer Schüssel 24.
stunde in den Gemechern stehen lassen. Vnd so noch Pestilenzischer gifte
in den Heusern vorhanden / sol das Brodt innerhalb 24. stunden faul
werden / vnd eine seltsame farbe bekommen / die Eyer dergleichen verfaul-
ten vnd einen schendlichen gestanck an sich ziehen: Das Brodt aber muß
man nicht mit bloßen Henden anrühren / sondern wie auch die verfaule-
ten Eyer steiff in die Erden vergraben.

O B-

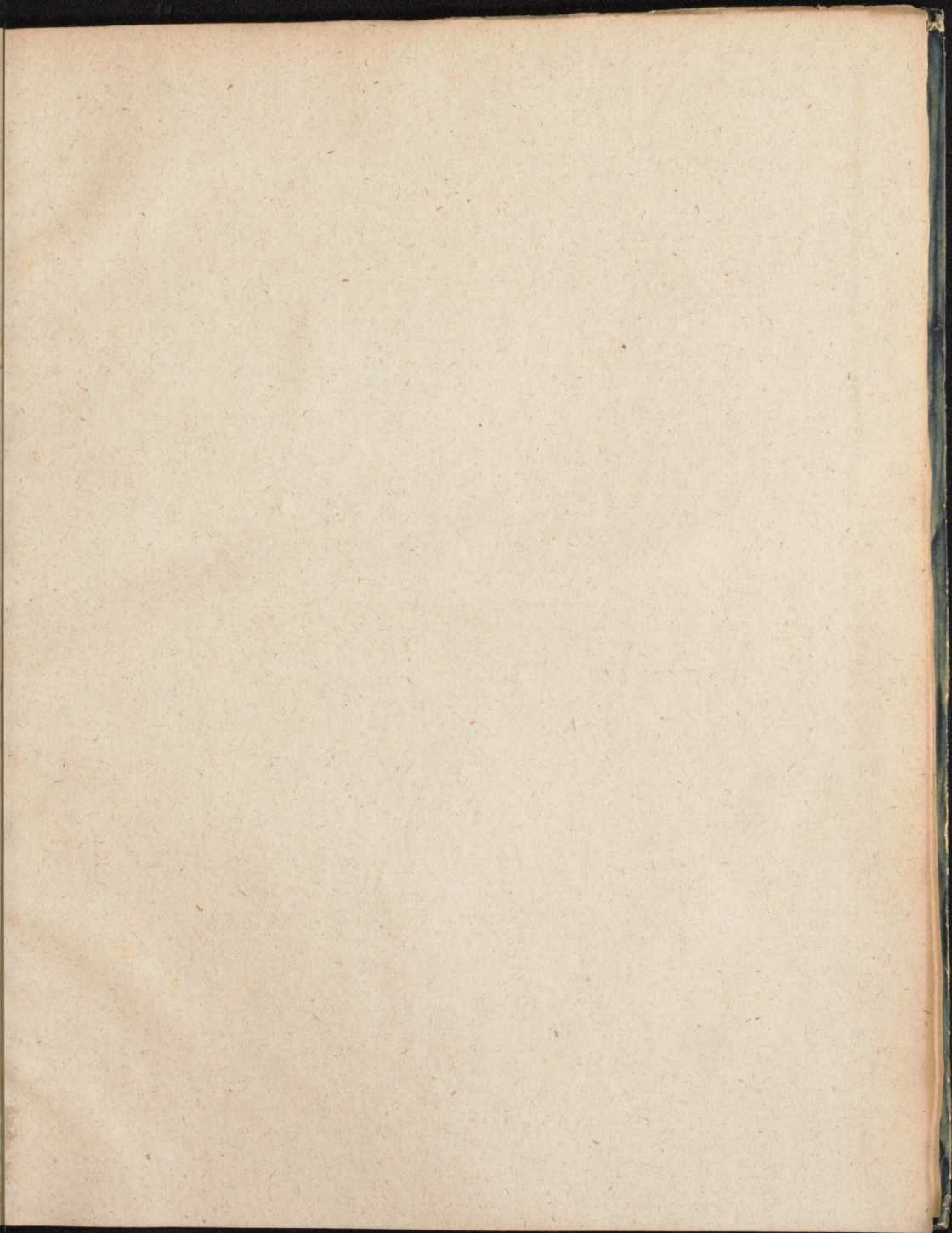
OBSERVATIONES.

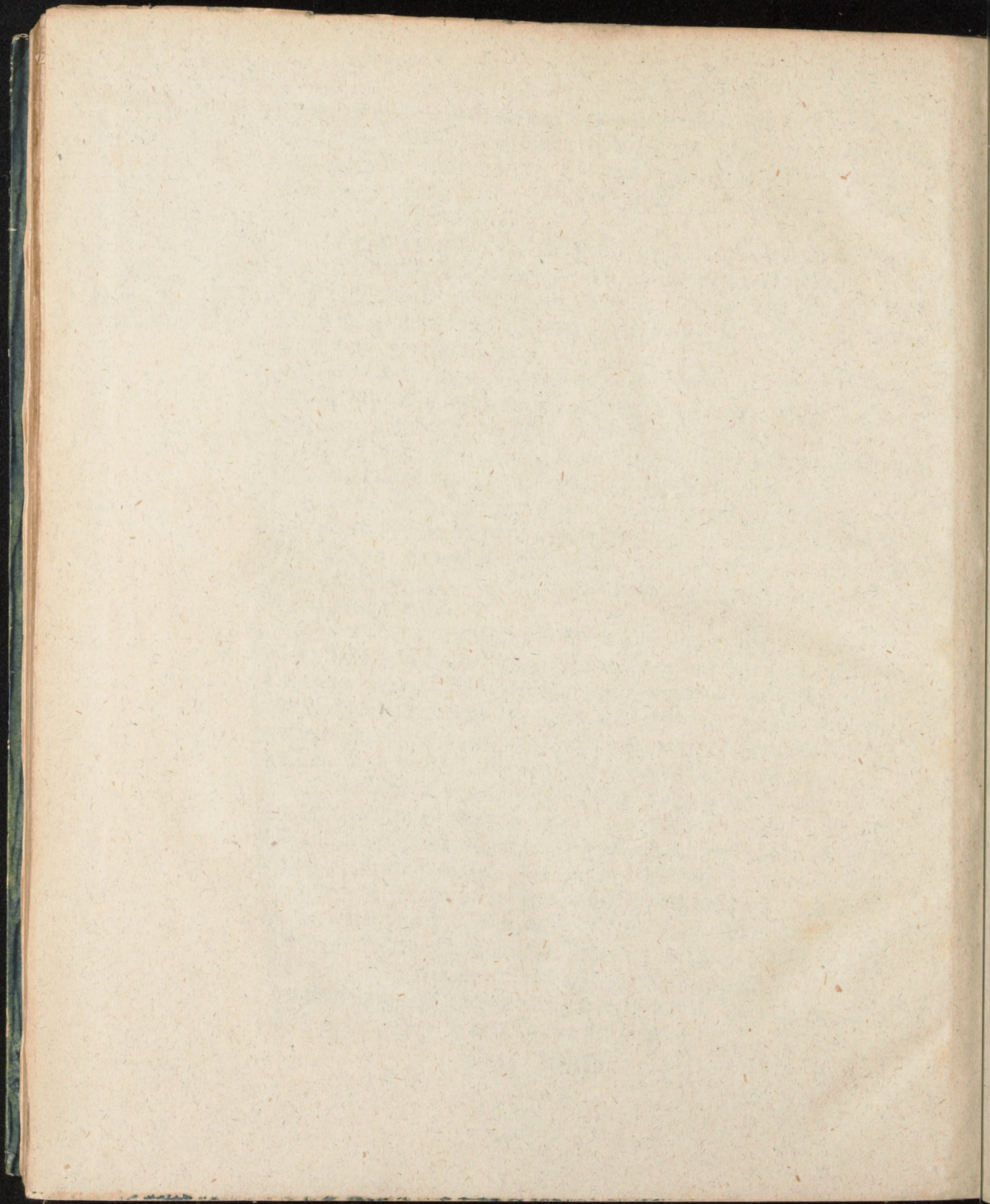
1. Es wolle ja niemand an der rechten vnd wahren preparation der Arzneyen zweiffeln / weil dieselbe dermassen verrichtet / das man es mit gutem gewissen kan verantworten / vnd wird sich der Herr Apotheker gegen einen jeden vnd sonderlich gegen die armuth der billigkeit im Taxiren ohne zweiffel beflissen.
2. So einer Thierack oder Nitridar kauffet / sehe er ja zu das er vnter vier oder fuff Jahren nicht sey / sonst ist er in diesem fall schendlich.
3. Das man so wol in der Cur als in der Bewahrung offt die Arzneyen endere / auff das die Natur nicht eine alleine gewohne / wie dann viel vnd offe gedacht worden.
4. Das man in dem curiren nicht also vnbefonnen vnd vnbedachtsam von einem jeglichen grossprechischen Medicaltro Arzney nehmet / weil darüber mancher die Augen muß zuhuh.
5. Das man wol in acht habe / wie / wan / zu welcher zeit / weme / vnd nach welcher ordnung die Arzney zu geben vnd einzunehmen sey.
6. Wo es nicht beystehen / ist wol zu merken / das allezeit ein Junger Mensch oder schwache Person halb soviel als ein starcker vnd erwachsener Mann / Ein Kind aber wiederumb die helfte als ein Junger Mensch gebrauchet / einnehmen sol : Vnd das die Arzneyen allezeit warm zunehmen sein.
7. Weil die erschrecklicher Finsternissen vnd andere Aspectus des Himmels / so in diesen Jahren einfallen / wie auch die seltsame gewitter anzeigen / daß auffkündig die Pest erstlich recht wird zunehmen / wolle ein jeder vermahnet sein / neben einem Bußfertigen Leben Gott zu bitten vnd anzuruffen / das er uns nicht straffe in seinem Zorn / sondern vns gnedich schon vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen.
8. Schließlichen bitte ich gönstiger Leser / du wollest dieses mein geringes Tractätlein vor willen nehmen / den Ich ihn mit dem gemeinem Manne / der nicht allezeit einen Medicum bey sich haben kan / zur nachricht habe schreiben wollen / Ich weiß aber wol das die Malevoli Censores nicht werden aussenbleiben / welche ich doch nicht achte / den ich solchen zugewallen mich zugerung achte / weil auch habe Leute von ihnen nicht verschonet werden. Der wegen ich solche Lectores nicht begehre / vnd thue der zeit vnd Gottes gericht / dich aber gönstiger Leser / Gottes Allmächtigen Schut / vnd gnediger protection beschien. Vale & fave.

Anno 1630. den 6. Junij.

W. S.

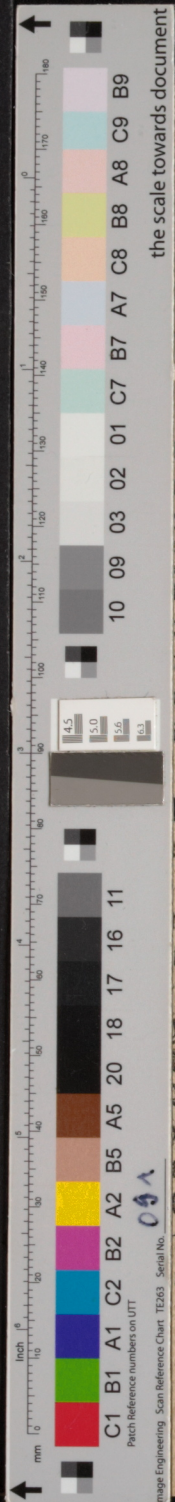
tion der
in es mit
später
in der
amer
e die
dann
sche-
hmet
nd na
mger
mach-
unger
Zeit
des
nach
welt
wilt
u end
reit-
met
ach-
Zea-
sch-
icht
d die
sch-





f. 54. f. 40.
p. 46. f. 12.





the scale towards document

ohne rath des Medici zur præservation
weise angefangen werden/vnd wo keine vbers
lutes vorhanden / sondern soll das Geblüte
vica vnd schaz des Lebens zu rachte gehalt

nassen soll man in andern sachen als in be
in schlaffen vnd wachen / ein Maß halten/
optimus, Maß ist zu allen dingen gut.
uß man sich der furcht entschlagen / vnd
beyseits setzen / auch mit nichten auff die
vndern seine hoffnung auff Gott setzen/vnd
haben. Denn was schrecken vnd einbilden
n vor eine macht vnd imprefion bey den
bet die erfahrung/das offte von blossen hören
he an den Hals bekommen.

ta vnd umbstende alle gehören zur fleissigen
d kan negeß Gott ihmand sich darauff wol

nach Gottes willen mit dieser Kranke
angesuchet würde / wie ihme dan
zu ihuende.

n nach Gottes verhengnuß diese Kranckheit
ibe alsbald auß einer vngewöhnlichen trawo
müeligkeit / auß vndermuetlichem Schlass:
rige / vnd schaudern der Glieder abgenome
derlich findet sich Heubt vnd Magen wehe/
Brechen / Ein schwacher doch geschwinder
werden wehetumb gemercket an den orten
me Glieder des Menschen als das Herze/
Gehirn ihre Emunctoria haben / das ist/
menta durch den Schweiß hinauß zu führen
den Achseln / hinter den Ohren / auff den

B. liij Schul.